№ 157. Sonntag, den 7. Juli 1901. 28. Jahrgang.

Erscheint täglich Abends
Sonn- und Festtage ausgenommen. Bezugspreis vierteljährlich bei der Geschäfts- und den Ausgabestellen 1,80 Mk., durch Boten ins Haus gebracht 2,25 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk., durch Briefträger ins Haus 2,42 Mk.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Anzeigengebühr
die 6gespal. Kleinzeile oder deren Raum für Hiesige 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf., an bevorzugter Stelle (hinterm Text) die Kleinzeile 30 Pf. Anzeigen-Annahme für die Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr Nachmittags.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, 1 Treppe.
Sprechzeit 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittag.

Zweites Blatt.

Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden.
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Nach der Rückkehr,

Der „Vorwärts“ erhält folgende hochsommerliche Zuschrift:

Frankfurt a. O., den 28. Juni.
Sehr geehrte Redaktion!

Ende Mai erhielt ich einen Reserveübungs-Bestellungsbefehl. Sofort bin ich aus dem Wahlverein, aus meiner Gewerkschaft, aus der Konsumgenossenschaft, der Freien Volksbühne und der Freireligiösen Gemeinde aus- und dafür in einen konservativen Wahlklub und in den Kriegerverein „Speicheldrüse“ eingetreten, weil ich mir die Möglichkeit sichern wollte, mit erhobener Hand, Brustton der Ueberzeugung und eines preußischen Schutzmanns oder sächsischen Gendarmen würdiger Schwurpose bezeugen zu können: ich lehne es ab, mich sozialdemokratisch zu bethätigen — wenn mich der Zufall vielleicht vors Gericht führte, wie den vor einigen Jahren wegen Nichtverletzung des Meineidsparagraphen bestraften Reservisten Briese.

Seit einer Woche diene ich wieder meinem Vaterlande, indem ich mir die Stiefel selber putze, langsamen Schritt übe, allnächtlich freie Jagd auf Wanzen übe usw. Doch dies interessiert Sie wohl weniger. Hingegen gestatte ich mir, Ihnen folgenden Vorfall durchaus wahrheitsgetreu mitzuteilen, in der Hoffnung, daß Sie einsehen werden, wie unrecht Sie thaten, dem chinesischen Feldzug jede Bedeutung für die Hebung der Kultur abzusprechen. Die **deutsche** Militär-Kultur ist durch diesen Krieg ohne Zweifel gehoben worden. Nämlich so:

Wie Sie wissen, ist es eine Eigentümlichkeit der chinesischen Sitte und verlangt es dort zu Lande der gute Ton, daß man im Gespräch mit seinem Nebenmenschen sich selber, die eigene Familie und was drum und dran hängt, das eigne Besitztum, den eignen Charakter 2c. in hundsgemeinster Weise beschimpft und verkleinert, dagegen Person, Familie, Besitz, Charakter des andern mit Lobes-, Schmeichel- und Ruhmesworten bis in den Himmel erhebt.

Seit vorgestern Nacht ist mit total braun, fast schwarz gebranntem Gesicht der nach China gegangene (!) Unteroffizier Keiler zum Regiment und zur Kompagnie zurückgekehrt und als Stubenältester in denselben Raum einquartiert worden, in dem auch ich für ein paar Tage freie Unterkunft erhalten habe. — Schon einige Tage vorher hatte ich die Stamm-Mannschaften von diesem Herrn plaudern hören, den sie als einen gar strengen Herrn darstellten und dessen gesunde Rückkehr aus China einige Unmenschen unter den Kameraden aufs innigste bedauerten.

Doch siehe da! Die oben geschilderte Eigentümlichkeit des chinesischen Volkes hatte auf Keiler in einer Weise eingewirkt, die geradezu unbeschreiblich ist, weshalb ich gar nicht erst versuche, die mit ihm vorgegangene Wandlung zu beschreiben, sondern Ihnen wortgetreu berichten will, wie der dienstliche Verkehr dieses Unteroffiziers mit den Mannschaften sich abwickelt.

Gestern früh um 5 Uhr wurde geweckt. Mit Zittern und Zagen, die geputzten, gebürsteten, ausgeklopften Sachen des Gestrengen in der Hand, nahte sich der schon im voraus vom Feldwebel zu Keilers Putzer bestimmte Rekrut Stephan Prczybillski gegen $^1/_2$6 dem Bette des noch Schlafenden und rief: „Herr Untroffziere! Muß aufstehn!“ — Keiler erwachte, gähnte, wobei er die Hand vor den Mund hielt, und sprach in sanftem Tone: „Ich danke ihnen, vieledle Heldenblüte aus Polens ruhmvollem Geschlecht, daß Sie meinen stinkenden Leib aus dem Schlummer gerissen haben.“ — — Verdutzt stand Prczybillski vor dem Bette Keilers, der alsbald in die Hosen fuhr und den Polen folgendermaßen anredete: „Erweisen Sie, schönheitsleuchtender, glorreicher Jüngling, Ihrer unwürdigen Pestbeule von Vorgesetztem die große Gnade, ihm den Kaffee aus der Kantine heraufzuholen.“ Diesmal verstand Stephan schon besser, und zwei Minuten später war er mit dem dampfenden Getränk zur Stelle — da — — eine ungeschickte Bewegung, und die vieledle Heldenblüte, der schönheitsleuchtende, glorreiche Jüngling hatte seiner unwürdigen Pestbeule von Vorgesetztem die eine Hälfte des siedendheißen Kaffees auf die blankgeputzten Stiefel, die andere Hälfte auf den stinkenden Leib gegossen!

Mit schlotternden Knieen stand Prczybillski da, eines heiligen Kreuzmillionendonnerwetters gewiß. Aber Keiler lächelte huldvollst, rieb sich die verbrannte Hand und meinte: „Sie haben recht gethan: Ihr gemeiner Knecht ist nicht wert, von Ihren gesegneten Alabasterfingern bedient zu werden, — und er ergriff eine Bürste und brachte seinem kaffeetriefenden Schuhwerk mit eigenen Händen neuen Glanz bei. — —

Der Dienst hatte begonnen:— Detail-Exercieren! Keiler hatte sich beim Hauptmann und den Herren Leutnants gemeldet und eine Abteilung von zehn Mann zugewiesen bekommen, zu der auch ich abgeteilt worden war. Während bei den andern Sektionen gebrüllt, geschimpft, gewettert und geflucht wurde, ging bei uns alles in schönster Ruhe und Gemütlichkeit vor sich. Klappte ein Griff nicht, so stellte Keiler sich vor den Betreffenden hin, nahm ihm das Gewehr fort, machte die befohlenen Tempos selber ein paar Dutzend Mal vor und sagte: „Werfen Sie Ihr anmutstrahlendes Auge auf mein krummbeiniges Knochengerüst und sehen Sie, wie ich unfähiger Lumpenhund Ihnen den Griff zeige.“

Machte einer schlechte Kehrtwendungen oder dergleichen, so bekam er etwa folgendes zu hören: „Wollen Sie, geliebte Seele, Ihrem Rhinozeros von Unteroffizier den unverdienten Gefallen thun, Ihr schön geschwungenes rechtes Bein ein wenig plötzlicher an Ihren wohlgebildeten linken Hacken heranzusetzen.“ — — — — — — —

In dieser Weise also verkehrt Keiler mit den Mannschaften! Und Sie, Herr Redakteur, haben immer hämische Glossen gemacht über die Entsendung deutscher Soldaten nach China! Wissen Sie, was ich thäte, wenn ich zu befehlen hätte? Ich würde dekretieren: „Hierdurch bestimme Ich, daß sämtliche deutschen Unteroffiziere und Offiziere sofort nach China gehen und daselbst so lange verbleiben, bis sie sich mit der chinesischen Kultur völlig vertraut gemacht haben.“

Wilhelm Lehmann.
z. Z. Reservist in der 7. Komp. Gren.-Reg. Nr. 8.

N.-S. Ich habe zur Sicherheit eine falsche Garnison, ein falsches Regiment und ein falsche Kompagnie angegeben. Der Name stimmt auch nicht — aber alles übrige desto genauer!

Lokales.

Thorn, den 6. Juli.

— **Eine neue Felduniform** erhalten, wie aus Breslau berichtet wird, die Truppenteile bereits in Form einer Litewka. Die Litewka wird von anderer Farbe als die bisherige blaue, und zwar felsgrau sein. Das neue Stück ist ein blousenartig geschnittener Rock ohne jede blinkende oder bunte Auffälligkeit. In der Art der Zusammensetzung entspricht die neue Litewka dem alten Waffenrock. Die verdeckte Knopfreihe wird durch sechs Hornknöpfe geschlossen, Achsel und Hinterschooß haben matte Metallknöpfe. Der Umlegekragen ist aufgeschlagen 8 cm. hoch, der Umfall 5 cm. breit, die Binde ist am Kragen mit Schleifen befestigt. Die neue Litewka soll sich namentlich bei großer Hitze Felddienst, Manöver, Krieg, wozu sie bestimmt ist, vorzüglich eignen. Die alten Röcke sind nur für den Dienst in der Garnison. Damit würde die graue Litewka, die von unserer Kavallerie und unseren Jäger-Bataillonen schon seit mehreren Jahren als sehr praktisches Kleidungsstück geschätzt wird, auch bei Infanterie und Artillerie, für welche Truppengattungen sie schon vor langer Zeit als Notwendigkeit gefordert wurde, eingeführt. Eine Felduniform neben der jetzigen, die dann nur noch als Paradekleid anzusehen wäre, ist von namhaften Militärs oft empfohlen worden.

— **In Sachen der Jagdscheine** hat das Kammergericht eine bemerkenswerthe Entscheidung getroffen. Ein Jäger aus Westfalen wurde von einem Gendarmen aufgefordert, seinen Jagdschein vorzuzeigen. Dieses Verlangen lehnte der Jäger rundweg ab und wurde nun vom Schöffengericht zu 10 Mark Strafe verurteilt. Die Strafkammer bestätigte das Urteil, aber der Nimrod ging bis zum Kammergericht in Berlin. Dieses hob das Urteil auf, weil das jetzt giltige Gesetz lediglich verlange, daß man bei Ausübung der Jagd seinen Jagdschein bei sich führe. Von der Verpflichtung, ihn vorzuzeigen, stehe nichts im Gesetz. —Die Konsequenz dieser Entscheidung ist die, daß der Gendarm nur fragen darf, ob ein Jäger seinen Jagdschein bei sich hat. Antwortet dieser mit „Ja“, so kann ihm der Gendarm nichts anhaben, falls er nicht das Gegenteil zu beweisen imstande ist.

— **Herr Justizrat Sello-Berlin** wird die über ihn im Anschluß an den Sternberg-Prozeß verhängte Festungshaft von vier Wochen demnächst in Weichselmünde antreten. Dr. Sello wurde von der Strafkammer zu Berlin wegen Herausforderung des Staatsanwalts Braut zum Zweikampf mit tödtlichen Waffen zu jener Strafe, sein Kartellträger Major a. D. Wagener, zu vier Tagen Festungshaft verurteilt.

— **O, diese Hitze!** Das ist der Gedanke, der jetzt alle Menschen beherrscht. Wir leben in einem kleinen Vorgeschmack des Fegefeuers, das in alle unsere Verrichtungen lähmend hineingreift. Der Kopf wird schwer, die Muskeln verlieren

---

Schein-Ehen.

Roman von Karl Engelhardt.

5] (Nachdruck verboten.)

„Endlich kommst Du wieder einmal“, begann Helma, „hast Du nur noch so wenig Gedanken für Deine Helma?“

„Helma —!“ stieß Else so erregt hervor, daß ihre Freundin sie erstaunt und fragend ansah.

„Was ist Dir denn —?“

Einen Augenblick zögerte Else. Dann brach es wie ein Sturm los. Wie gebrochen warf sie den Kopf über den Arm Helmas, die sich neben sie gesetzt hatte, vergrub das Antlitz in den Händen und brach in lautes, herzzerbrechendes Schluchzen aus. Es schüttelte ihren ganzen Körper, daß sie bebte und zuckte wie ein zu Tode getroffenes Wild.

„Ach, Helma, Helma! Ich bin so unglücklich — rat' mir doch! Hilf mir doch —!“

Erschreckt von dieser Leidenschaft des Schmerzes beugte sich Helma nieder und strich ihr beruhigend zärtlich über das Haar.

„Aber Else, lieb Elschen“, beschwichtigte sie in mütterlichem Ton, wie man ein Kind tröstet, „faß Dich doch! Sprich erst; es wird nicht so schlimm sein.“

Else hob den Kopf und wandte Helma ihr thränenüberströmtes Antlitz zu. Ein fassungsloser Jammer glühte aus den Augen. Zu beiden Seiten des Mundes zogen sich entstellende Schmerzensfalten hinab.

„Nicht so schlimm, Helma —? So höre doch nur, höre nur: Ich soll Lindenberg heiraten, den alten, häßlichen Menschen!“

Helma war sprachlos. Also auch hier das alte Leid, an dem sie selbst vergehen zu müssen glaubte! Legte sich denn das auf jedes Mädchenherz, das goldene Jugendträume und Hoffnungen durchziehen?

Und hier war es ärger als je. Ein Kind wie die Else an diesen alten Lebemann verheiraten zu wollen, war das nicht Sünde, Verbrechen?

„Wer will Dich denn zwingen, Herz, ihn zu heiraten, wenn Du ihn nicht willst?“

„Papa! Er sagte, ich könnte keine bessere Partie machen und er hätte ihm schon zugesagt. Aber nein — nein — niemals. Ich nehme ihn nicht, lieber fliehe ich mit Oskar bis ans Ende der Welt.“

Else war aufgesprungen und stand mit blitzenden Augen vor Helma. Ihr Schmerz war in resignierte Entschlossenheit übergegangen. Energisch strich sie sich die gelösten Locken aus der Stirn.

„Mit Oskar? Das ist doch der Musiker Alsen? Diese Kinderdummheit hast Du Dir also immer noch nicht aus dem Kopf geschlagen?“

„Es ist keine Kinderdummheit. Ich liebe ihn; Du kannst es glauben. Jetzt weiß ich erst, wie sehr. Und ich bin auch kein Kind mehr, Helma.“

Helma schüttelte den Kopf.

„Ja, aber Else, aus der Liebe wird ja doch nie etwas. Du denkst doch nicht, daß Deine Eltern Dich den Herrn Alsen werden heiraten lassen?“

„Das weiß ich nur zu gut. Aber ich hab' ihn doch lieb, Helma, so lieb. — Und kann ich denn da einen anderen heiraten?“

Helma sah ihr einen Augenblick ernst und nachdenklich in die Augen; dann sprach sie:

„Wer fragt denn nach der Liebe von uns Mädchen. Die ist ja nur gut für müßige Stunden, solange wir noch träumen können, träumen von Glück und Sonnenschein. Die Ehe aber — mein Gott, die schließt Klugheit, Berechnung und wer weiß, was für Gründe. Die Liebe aber ist fast immer das Opfer.“

Nun war das Erstaunen bei Else.

„Das sagst Du? Deine Verlobung hat doch nur Liebe geschlossen?“ Helma errötete bis unter die Haarwurzeln.

„Selbstverständlich — aber — die paar Ausnahmen, die zählen ja kaum.“

„Aber was rätst Du mir denn, Helma, das ich nun thun soll?“

Helma geriet in Verlegenheit. Durfte sie Else in der Auflehnung gegen ihren Vater bestärken? Und wer wußte, welche Gründe diesen zu seinem Entschlusse bewogen hatten.

Sie zog die Schultern in die Höhe und entgegnete zögernd:

„Ja, was soll ich da raten. Es wird Dir nichts anderes übrig bleiben, als Deinem Vater zu gehorchen —.“

Wie vor etwas Unfaßbarem wich Else einen halben Schritt zurück und starrte Helma mit weit offenen Augen an.

„Du — Du — rätst — mir, einen Mann, den ich nicht ausstehen kann, zu heiraten? Das kann doch Dein Ernst nicht sein, Helma? Das wäre ja eine Schande, über die ich erröte, wenn ich nur daran denke!“

Helma strich nervös über das Plüschpolster der Stuhllehne. Die letzten Worte hatten sie getroffen wie Keulenschläge. So sprach dies Mädchen mit seiner Kinderseele, aus seinem natürlichen Gefühl heraus. Und hatte Else nicht recht? Suchte sie nicht selbst jeden Gedanken an ihre nahende Verheiratung zu verscheuchen? Aus Furcht, aus feiger Furcht?

Aber nein, sie hatte nicht recht. Es mußte etwas geben, das sie entschuldigte, sie rechtfertigte. Wofür brachte sie denn sonst das Opfer? Um ihrer selbst willen sicher nicht.

Und wie um sich selbst zu überzeugen, zu betäuben, suchte Helma ihrer Freundin zu widersprechen.

„Sieh', Else. Es sind doch nun einmal unsere Eltern, und die Kindespflicht geht doch —“

„Ueber unsere Ehre?“ unterbrach Else erregt, „über mein Glück — meinetwegen, das wollte ich opfern. Aber meine Ehre! Sich selbst, sein ganzes Ich preisgeben, wegwerfen? Nein, Helma, das kann keine Kindespflicht verlangen.“

Mit zusammengepreßten Lippen und niedergeschlagenen Augen hatte Helma zugehört. Sie konnte nicht zustimmen, sie mußte erwidern. So durfte sie selbst sich nicht verloren geben.

„Wie aber, wenn vielleicht das Glück, das Wohl Deines Vaters von dieser Heirat abhinge, ohne daß Du es ahntest?“

„Wie kann ein Vater glücklich sein, sich wohl fühlen, wenn er es mit der Schande und dem Elend seines Kindes erkauft hat?“

Helma vermochte nichts mehr zu entgegnen. Sie schalt sich selbst, aber mit dem besten Willen wußte sie keinen stichhaltigen Gegengrund mehr. So suchte sie denn einzulenken.

„Du bist heute sehr erregt, Else; in ein paar Tagen wirst Du vielleicht ruhiger darüber denken.“

„Ich war erregt, Helma; ich mußte mein Herz wenigstens einem Menschen gegenüber ausschütten. Aber jetzt bin ich ganz ruhig; so ruhig, daß ich mich selbst darüber wundere. Und ich versichere Dir nochmals mit aller Ruhe und Ueberlegung: Lindenberg heirate ich nicht! Lieber fliehe ich mit Oskar, gleichviel wohin, oder ich töte mich.“

„Sprich doch nicht so! Es wird schon noch alles gut werden. Vielleicht wenn Dein Vater sieht, wie sehr Du Lindenberg verabscheust.“

„Das weiß er ja. Nein, von seiner Seite ist nichts zu hoffen. —“

Aber nun habe ich Dich lange genug mit meinen Sorgen behelligt. Ich gehe, sonst wird Dein Bräutigam ungeduldig.“ Und mit plötzlich ausbrechender Zärtlichkeit warf sie die Arme um Helmas Hals und bedeckte ihren Mund mit Küssen, unterbrochen von dem Ausruf:

„O Du Glückliche — Du Glückliche!“

Fast wären Helma die Thränen gekommen; doch sie wollte stark sein. So kämpfte sie dieselben mutig nieder.

Endlich riß sich Else los. Noch einen Händedruck und sie ging, von Helma bis zur Thür geleitet. Weiter ließ sie es nicht zu.

„Komm' recht, recht bald wieder!“ rief Helma noch von der Schwelle aus nach.

Dann kehrte sie ins Zimmer zurück. Mitten in demselben blieb sie stehen, aufrecht, gerade, und blickte sinnend in die Luft. Sie versuchte zu denken, zu urteilen. Aber immer mehr verschwamm jede klare Unterscheidungskraft in ihrem Kopfe. Nur das Wort Schande klang ihr unaufhörlich in den Ohren.

Langsam hob sie die flachen Hände an die Schläfen.

„Ei, ei! Wie ernst und nachdenklich!“

Erschreckt fuhr Helma bei dem Klang dieser tiefen Stimme aus ihrem Sinnen auf. Ihr Vater! In ihre Gedanken versunken hatte sie völlig überhört, daß sich die Nebenthür geöffnet hatte. Ihr Vater und ihr Bräutigam waren eingetreten.

Sie fand nicht sofort Worte. (Forts. folgt.)

ihre Spannkraft, und so sehr man sich auch bemüht, ebenso frisch und anstellig zu sein, wie sonst — erfolgloses Streben! Kein Plätzchen im Hause ist vorhanden, wo die erschlafften Geister wieder zu sich kommen können, wenn man nicht etwa in die dumpfige Kellerluft hinabsteigen will, um später von dem großen Temperaturunterschiede um so unangenehmer berührt zu werden. Die alte biblische Frage: „was werden wir essen, was werden wir trinken, womit werden wir uns kleiden?“ ist in Wahrheit eine brennende geworden. Auf ihren ersten Teil möchte man am liebsten mit „Nichts“ antworten und auch was die Kleidung betrifft, ist die Neigung, die Bekleidungsansprüche auf ein Minimum herabzumindern, allgemein, aber Punkt zwei darf auf die Antwort rechnen: „Viel, sehr viel!“ In der That ist Trinken die einzige Beschäftigung, die sich zu allen Tageszeiten ohne große Anstrengung bewältigen läßt, aber leider sind auch Ströme von Getränken nicht im Stande, den Einfluß der hohen Temperatur zu paralysiren. Im Gegenteil! Sie machen uns weniger widerstandsfähig, und um so kläglicher seufzen wir: O, diese Hitze!

Kleine Chronik.

* **Ueber eine abergläubische Eingabe** referierte im Bausenate zu München Rechtsrat Schöner, die wegen ihrer Ungewöhnlichkeit große Heiterkeit hervorrief. Die Besitzerin des Anwesens Glückstraße 13 hat nämlich darum nachgesucht, es möge ihrem Hause eine andere Hausnummer zuerteilt werden, da es ihr wegen der ominösen Zahl 13 zur Zeit nicht möglich sei, bessere Parteien als Mieter zu bekommen. Das Gesuch mußte aus prinzipiellen Gründen natürlich abgewiesen werden — aber konnte die Frau und durch diese die zukünftigen Mieter nicht darauf hingewiesen werden, daß sie in der Glückstraße wohnen?

* **Wie man Ueberbrettl-Dichter wird.** Folgende wahre Humoreske erzählt Julius Bauer im „Ill. Wien. Ex.“: Vor einigen Wochen genas die Königin von Serbien eines gesunden Operettenstoffes, aus dem ich bloß ein Scherzgedicht, „Die silberne Wiege“, zu schlagen verstand. Mit dem Tage geboren, sollte das Poem mit dem Tage sterben, eine Eintagsfliege aus Papier und Druckerschwärze. Die Verse erschienen in diesem Blatte ohne meine Unterschrift, ich war namenlos glücklich. Doch rasch tritt das „Ueberbrettl“ den Menschen an! Schon am sechsten Tage nach dem Erscheinen des Gedichtes wurde ich sozusagen hinter meinem Rücken auf das „Bunte Theater“ in Berlin geschleppt! Und es begab sich wie folgt: „Herr Fritz Lehner komponierte, Herr Doktor Hans Heinz Ewers introduzierte und Frau Schneider-Nissen exekutierte „Die silberne Wiege,“ ohne mich erst um Erlaubnis zu fragen. Die Aufführung erfolgte unter Nennung meines Namens, trotzdem das Gedicht nicht unterzeichnet war. Von dem Erfolge des Vortrages wurde nicht ich, sondern die Redaktion meines Blattes verständigt, und zwar mittels Postkarte. Der Absender der „Freudenbotschaft“ war nicht der Leiter, sondern der Kassierer des „Ueberbrettels“. Einige Tage später knickte eine Berliner Zeitung meinen jungen Ueberbrettelruhm, indem sie erklärte, von dem Erfolge einer neuen Nummer „Die silberne Wiege“ nichts zu wissen. Die Leitung des „Bunten Theaters“ hatte es unterlassen, die Berliner Presse einzuladen, und sie beeilte sich nun, eine Separatvorstellung vor geladenen Gästen anzukündigen. Das auch noch! In einer diesbezüglichen offiziellen Notiz wurde das Lied in marktschreierischer Weise angepriesen. Ein anderer Autor hätte vielleicht unter solchen Umständen gegen eine weitere Aufführung Einspruch erhoben, aber ich bin eine friedfertige Natur. Ein Protest hätte übrigens der Sache eine Wichtigkeit beigelegt, die sie nicht verdient. Die angekündigte Separatvorstellung brach über die Presse herein. Etwa vierzehn Tage nach dem ersten Vortrage des Wiegenliedes erhielt ich eine Geldanweisung aus Berlin mit dem Vermerk: „Ihre Tantieme für Aufführung von „Silberne Wiege“. Der Absender des Geldes war nicht der Kassierer sondern der Leiter des „Ueberbrettls“. Auf der Postanweisung stand trocken der Name des Herrn Dr. Hans Heinz Ewers, der mir für sämtliche Aufführungen 5 Mark 60 Pfennig schickte. Nun könnte die Geschichte aus sein. Sie ist es nicht. Vor einigen Tagen schickte mir die Berliner Verlagshandlung „Harmonie“ zwei gedruckte Exemplare des Wiegenliedes, das sie herausgegeben hatte, ohne meine Erlaubnis einzuholen! Das Titelblatt trägt meinen Namen neben dem Komponisten, und unter den Noten steht mein von keinem Verleger erworbener Text. Preis 2 Mk. Und in roten Buchstaben prangen auf dem Blatte die lieblichen Worte: „Frau Gisela Schneider-Nissen verehrungsvoll angeeignet.“ Ich habe nicht die Ehre, die Künstlerin persönlich zu kennen, ich habe sie nur ein einziges Mal spielen sehen und habe also nicht das Recht, ihr ein Lied verehrungsvoll zu widmen. Herr Fritz Lehner sollte künftig Damen nur Lieder ohne Worte oder doch wenigstens ohne meine Worte zueignen. So, jetzt bin ich fertig. Dem Ueberbrettl trage ich nichts nach, aber der Verlagshandlung gegenüber werde ich, schon aus prinzipiellen Gründen, meine Rechte zu wahren wissen, zumal ich, wenn ich nicht irre, noch keine 30 Jahre tot bin. Ich habe hier die kleinen Widerwärtigkeiten meiner Ueberbrettlherrlichkeit erzählt, um dem Leser einige heitere Minuten zu bereiten. Nur die Königin Draga wird, wenn sie diese Zeilen zu Gesichte bekommen sollte, vielleicht schadenfreudig ausrufen: Wer andern eine silberne Wiege dichtet, fällt selbst hinein!

* **Ein witziger Prediger.** Monsabré, der perühmte Prediger von Notre-Dame in Paris, dessen fünfzigjähriges Priesterjubiläum vor kurzem gefeiert wurde, ist ein sehr launiger und witziger Mann. Ein Mitarbeiter des „Goulois“ erzählt von ihm u. a. folgende Geschichte: Eine Dame kommt in dem Augenblicke, wo er auf die Kanzel steigen will, zu ihm und legt ihm mit großem Geziere eine Frage vor, die ihr Gewissen beunruhigt: sie hat früh, beim Aufstehen, mit größerem Wohlgefallen, als gewöhnlich, ihr Bild im Spiegel gesehen und fürchtet nun, eitel, zu werden, denn sie hat sich sehr hübsch gefunden. „Beruhige Dich und gehe in Frieden, meine Tochter,“ antwortet der Vater, „**Irrtum ist** keine Sünde.“

* **Von Güterwagen verfolgt.** Einer großen Gefahr entgingen vor einigen Tagen durch die Geistesgegenwart und Energie des Lokomotivführers Uhrig die Passagiere des Personenzuges Oberammergau-Murnru, Zwischen Kohlgrub und Grafen-Aschau, dem abschüssigsten Terrain der ganzen Strecke, gerieten nach den „Münch. N. N.“ in Folge Versagens einer Bremse drei schwere Güterwagen ins Rollen und schossen auf der schiefen Bahn unaufhaltsam abwärts, dem Personenzuge nach. Die Insassen erkannten, daß bei dem starken Gefälle der Zusammenstoß unvermeidlich sein würde und wollten schon versuchen, sich durch Abspringen zu retten. Aber da gab der brave Führer Volldampf und nun begann eine tolle Wettfahrt um das Leben. In rasendem Tempo jagte der Zug dahin, die nachrollenden herrenlosen Wagen immer auf den Fersen, mit wachsender Schnelligkeit, zwischen der furchtbaren Alternative, durch die vehemente Fahrgeschwindigkeit zu entgleisen oder von den Güterwagen eingeholt und in beiden Fällen erdrückt zu werden. Immer näher kam die Gefahr, immer wilder wurde die Flucht, ein Spiel um Sekunden. So ging es an den planmäßigen Haltestellen vorbei, daß der Bahndamm zitterte und eine zentnerschwere Winde von der Lokomotive wegflog wie ein Kartenblatt. Die Wagen schwankten und schaukelten, daß die Insassen jeden Augenblick glaubten, sie müßten umstürzen. Aber da war auch schon Grafen-Aschau erreicht, jetzt ging es aufwärts, noch ein letzter Anlauf, die Lokomotive riß den Zug bergan, die Steigung war gewonnen, der Verfolger gewann sie indessen nicht und blieb zurück. So kamen die Reisenden mit dem Schrecken davon, der ihnen allerdings lange nachgehen wird. Ehre aber dem pflichtgetreuen Lokomotivführer, der, wie der Kapitän auf seinem Schiff, in der Gefahr aushielt und mit bewundernswerter Entschlossenheit den Zug in Sicherheit brachte. Der Mann hatte die Strecke von Kohlgrub bis Grafen-Aschau statt in der vorschriftsmäßigen Zeit von einer halben Stunde in wenigen Minuten durchfahren.

Briefkasten der Redaktion.

An C. in G. Wenn sich der Heiraths-Vermittler das Honorar „vorher“ ausgebeten hat, d. h. bevor das „Geschäft“ zu Stande gekommen ist, so beweist er dadurch nur, daß er ein sehr kluger, vorsichtiger Geschäftsmann ist, der sehr wohl weiß, daß das Honorar für Heirats-Vermittlungen nicht einklagbar ist. In manchen Orten unseres Vaterlandes bezeichnet man die Heirats-Vermittler mit einem treffenden Ausdruck, man nennt sie nämlich „Seelen-Verkäufer.“

Landwirt in S. Das von Ihnen bezeichnete Mittel zur Konservirung von Milch enthält Borsäure und ist durchaus als schädlich zu verwerfen. Ein französischer Forscher fütterte fünf Ferkel mit Milch, welcher Borsäure beigemengt war; die Thiere verendeten nach 4 Wochen. Fünf andere Ferkel bekamen Milch mit der halben Dosis Borsäure, zwei davon starben bereits nach 14 Tagen, die übrigen nach 4 Wochen.

Zeitgemäße Betrachtungen.

(Nachdruck verboten.)

„Rosen und Dornen“.

Daß Dornen bei den Rosen stehn — ist wirklich häßlich eingerichtet, — drauf hat bekanntlich wunderschön — Herr Scheffel schon sein Lied gedichtet. — Und ist ein Glück auch noch so groß — kein Erdenlos ist dornenlos — drum giebt es selbst auf ros'gen Pfaden — die Dornen, die dem Wohlstand schaden! — Zum Himmel wächst kein Baum empor — den Lebensfaden spinnen Nornen, — dann nehmen ihn die Parzen vor — und weben in's Geschick die Dornen, — und ist ein Mensch noch so gewitzt, — er wird zeitweis' vom Dorn geritzt — und will er sich auf Rosen betten, — vor Dornen ist er nicht zu retten! — Schon immer war Berlin das Ziel — der unternehmenden Franzosen. — Nun brachte das Automobil — sie friedlich zu der Zeit der Rosen; — den Preis hat Fournier schon im Sack, — trotzdem ist Monsieur Cassagnac — er muß sich in die Sache mischen — und wirft die Dornen bös' dazwischen! — Viel Dinge sehen rosig aus, — sind angethan, uns anzuspornen, — da ruft das Schicksal: Altes Haus, — du sahst nur Rosen, — hier sind Dornen! — Die Spanier wurden jüngst geneckt — Goldminen hatten sie entdeckt, — es ward ihr ros'ger Traum zu Schanden, — weil sie statt Gold nur Wasser fanden! — dem Golde sind die Menschen hold, — die Mienen strahlen bei den „Minen“, — es dreht sich alles um das Gold — und Jeder möcht' es leicht verdienen; — es gleicht das Gold der Rosenpracht — indeß die Sorge, die es macht, — den Schatz zu wahren und zu heben, — das ist der Dorn im Menschenleben. — Ha Einer viel an Hab und Gut — kann er ein rosig Dasein führen, — er geht zur Bank, um wohlgemut — dortselbst sein Geld zu deponieren; — da geht die alte Bank entzwei, — die ros'gen Tage sind vorbei, — und Mancher seufzt mit stillem Grolle: — jetzt kommt die Zeit, die dornenvolle!! — Wohl ist des Sommers Rosenzeit — gemischt mit vielen finstren Losen — und doch ein Trost blüht auch im Leid: — Wo Dornen sind; da blühen Rosen! — das Morsche fällt, — aus dem Ruin — will's Gott, wird neues Leben blühn, — wer ehrlich strebt, kommt dennoch weiter — trotz dornenreicher Zeit! —

Ernst Heiter.

Schein-Ehen.

Roman von Karl Engelhardt.

(Nachdruck verboten.)

6]

Falkner trat zu ihr und legte den Arm um ihre Taille.

„Nun, war das so schlimm, was Dir Fräulein Brinkmann anzuvertrauen hatte, daß mein Herz so still und ernst geworden ist?“ fragte er in liebevollem Ton.

Helma wandte sich aus seinem Arm.

„Ach, Mädchenkummer! Du weißt ja, welche Bedeutung der hat“, erwiderte sie mit erzwungener Ruhe. Nicht um alles hätte sie vermocht, das Gespräch mit Else ihrem Bräutigam mitzuteilen.

„Jetzt kommt aber, Kinder!“ mischte sich Herr Hochfels, eine behäbige, mittelgroße Gestalt mit weißem Bart und kahlem Kopf, wieder ein, „der hat ein Frühstück verdient nach seiner famosen Gerichtsverhandlung.“ Gutmütig-stolz schlug er seinem Schwiegersohn auf die Schulter. „Bist doch ein ganzer Kerl! Bin stolz auf Dich; wirklich!“ Falkner drückte ihm stillschweigend die Hand.

Man begab sich ins Eßzimmer.

Herr Hochfels drückte den Knopf der elektrischen Klingel. Christian trat in das Zimmer.

„Frühstück, Christian!“ sprach Herr Hochfels.

Mit einem tiefen Bückling zog sich der Diener zurück.

Das gesucht-demütige Benehmen Christians war Helma nie sympathisch gewesen. Und heute, nach jenem Zwischenfall bei dem Weggang Claasens, erschien es ihr doppelt widerwärtig.

„Ich weiß nicht“, wandte sie sich an ihren Vater, „dieser Christian ist doch eigentlich ein unangenehmer Mensch!“

„Aber warum denn, Kind?“ entgegnete Hochfels gemütlich.

„Ach, dieses Schleichende und Kriechende! Ich kann mich nun einmal des Eindrucks nicht erwehren, als wäre er falsch und hinterlistig. Ich wäre wirklich froh, ihn nicht mehr sehen zu müssen.“

„Aber Helma“, suchte Falkner zu begütigen, „wer wird sich von äußeren Eindrücken so beeinflussen lassen. Du thust ihm sicher Unrecht. Ich halte ihn für vollkommen treu und ergeben.“

„Ja, Du hast ihn ja immer in Schutz genommen, obgleich ich es eigentlich, ich muß es sagen, nicht recht verstehen kann. Einen Menschen, der nun doch einmal im Zuchthause gesessen —“

„Liebe“, unterbrach Falkner sie eindringlich, „wollen denn auch wir zu jenen Dutzendmenschen gehören, die nur nach äußeren Thatsachen urteilen? Die einen Menschen von vornherein verdammen, weil er einer bestimmten Kategorie, einer bestimmten Klasse angehört? So sehr schließlich auch äußere Verhältnisse den Menschen beeinflussen, im Grunde ist und bleibt er doch ein Ganzes, ein Mensch für sich, und hat das Recht, zu verlangen, daß man auch den hört.“

Helma zog etwas ärgerlich die Augenbrauen zusammen.

„Du hast ja gewiß recht. Aber wenn ein Mann fast zum Mörder geworden —?“

„So ist das gewiß nicht zu billigen. Aber menschlich und menschlich-verzeihlich kann es unter Umständen sein; denn die Motive sind es doch, welche die Strafwürdigkeit einer That beurteilen lassen, nicht die That als solche. Und scheint es Dir wirklich recht, Helma, daß wir einen Menschen Zeit seines Lebens wie einen Pestkranken ausstoßen und von jedem ordentlichen Dienst fernhalten, weil er in der Leidenschaft einen Mann niederschlug, den er auf der Untreue mit seinem von ihm vergötterten Weibe ertappte?“

Das Gespräch wurde durch den Eintritt Christians unterbrochen, der mit dem Frühstück zurückkehrte.

Man begann zu essen. Die Unterhaltung aber wollte nicht mehr recht in Fluß kommen. Falkner konnte sich doch noch nicht völlig freimachen von dem Gedanken an die verflossene Gerichtsverhandlung. Helma bedrückten die Nachwirkungen all der Gefühle, die sie heute schon bewegt hatten, und Hochfels hatte bei seiner gemütlichen Behäbigkeit durchaus nichts dagegen, durch kein Wort an dem Genuß des opulenten Frühstücks gestört zu werden.

Nach einer Viertelstunde erhob sich Falkner, um sich zu verabschieden. Er wollte vor Tisch noch arbeiten. Gegen Abend nach Beendigung seines Dienstes versprach er wiederzukommen.

Er verließ das Haus und durchschritt die Straßen, ohne auf die übrigen Passanten zu achten.

Plötzlich hörte er seinen Namen rufen. Er wandte sich um und erblickte einen elegant gekleideten, jungen Mann mit keck emporgebürstetem, schwarzem Schnurrbart und lustigen, übermütig blickenden Augen, die trotzdem einer gewissen Tiefe nicht entbehrten. Es schien, als ob hinter diesem heiteren Lachen glühende Leidenschaftlichkeit sich verberge.

„Ah, Memmelsdorf!“ rief Falkner, „Du lebst noch und kennst sogar noch Deine Freunde?“

„Halt, mein Lieber!“ entgegnete der Angeredete lachend und streckte Falkner die Hand hin, „hör' mich erst an. Diesmal hast Du wirklich keinen Grund zum Schimpfen. Wenn Du erfährst, welch ernster Beschäftigung ich mich in der letzten Zeit gewidmet habe, wirst Du mir auf den Knieen Abbitte leisten.“

„Du, und ernste Beschäftigung!“ scherzte nun auch Falkner, „ist Dir vielleicht mit einem Mal Dein Beruf als wohlbestallter Gerichtsassessor so höllisch in die Knochen gefahren?“ —

„Beleidige mich nicht! Du weißt, von der edlen Juristerei erübrige ich mir immer noch genug Zeit, um Mensch zu sein.“

„Nun und?“

„Ja, denke: in einem unbedachten Augenblick bin ich zu der Erkenntnis gekommen, daß das Maß meiner Sünden voll ist; und da habe ich denn beschlossen, mich zu den Philistern zu schlagen. Mit einem Wort: ich habe mich verlobt!“

Falkner prallte vor Erstaunen zurück.

„Na aber höre, mach' keine schlechten Witze! Du und Dich verloben!“

„Oho, traust Du mir thatsächlich nicht zu, daß ich mich auch einmal nur um eine einzige Vertreterin des Ewig-Weiblichen bewerben könnte?“

„Nein, weiß Gott nicht!“

„Mein lieber Junge, diesmal hilft Dir der Zweifel aber doch nichts. Ich bin seit heute morgen in Gnaden aufgenommener und erklärter Bräutigam von Fräulein Lilly Ehrenfeld, Tochter des höchst ehrenwerten und ebenso wohlsituierten Bankiers gleichen Namens.“

„So — die ist die Glückliche! Ich muß sagen, an sie hätte ich eigentlich nicht gedacht, obwohl ich wußte, daß auch sie zu den Vielen gehörte, denen Du den Hof machtest.“

„Warum nicht?“

„Weil — das kann man eigentlich garnicht recht sagen, warum — ich glaubte eben nicht, daß Du sehr tiefe Liebe für sie fühltest.“

„Da hast Du auch ganz recht gehabt.“

„Was?“ rief Falkner gedehnt aus.

„Nanu, stell' Dich nur nicht gleich auf den Kopf. Du sollst ja alles des längeren und breiteren erfahren. Aber à propos, hier sind wir ja vor Deiner Wohnung. Wollen wir nicht hinaufgehen? Es läßt sich dort gemütlicher plaudern.“

„Wie Du willst; sehr gern!“

Sie stiegen die Treppe empor und betraten die Wohnung. Dr. Falkner führte Memmelsdorf durch den Salon zu seinem Arbeitszimmer. „Ich fühle mich hier gemütlicher“, setzte er entschuldigend hinzu. Die Einrichtung der beiden Zimmer entsprach völlig dem im Grunde zweifach geteilten Wesen Falkners. Ernste, herbe Charakterstrenge, sich selbst und anderen gegenüber, die feind ist aller Oberflächlichkeit. Daneben eine fast weibliche Steifheit der Empfindung und Gemütstiefe. (Fortsetzung folgt.)

205. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

1. Klasse. 1. Ziehungstag, 5. Juli 1901. Vormittag.

Nur die Gewinne über 60 Mk. sind in Parenthesen beigefügt.
(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.)

23 100 20 537 50 643 861 920 1010 21 341 85 492 550 93 637 821 95 2061 164 66 359 595 826 (150) 969 97 (100) 3029 59 206 496 761 852 4039 55 173 294 416 80 85 (100) 516 808 19 917 65 5041 48 108 51 54 243 371 443 582 631 895 (100) 6002 37 75 154 260 429 593 734 802 959 78 7076 260 525 62 76 886 945 8345 (100) 507 872 78 9017 58 116 9313 541 602 732 73 10043 (150) 157 82 311 37 94 407 508 (100) 13 688 (100) 702 13 964

11175 221 510 16 760 99 821 52 (100) 92 909 31 92 12129 546 77 629 765 848 65 69 932 13014 176 331 35 770 898 951 14026 176 267 452 76 506 782 991 15064 86 422 51 624 33 751 61 855 932 73 16059 92 135 535 77 614 72 17093 181 91 203 91 393 402 62 (100) 495 508 625 845 (150) 54 64 77 901 30 18000 10 567 688 776 81 (100) 951 19028 147 (100) 77 253 99 342 52 544 95 786 97 (100) 838 92

20005 40 55 325 439 96 548 648 99 (100) 832 21101 60 341 440 564 730 949 22020 289 334 656 87 760 826 45 54 23134 264 442 591 963 (100) 24067 129 213 69 309 90 559 703 891 25006 139 223 83 393 450 684 877 82 927 (300) 91 26015 92 136 308 19 655 729 30 971 27037 160 208 359 455 89 575 (100) 78 909 28059 118 84 205 347 73 502 7 668 888 97 965 29031 392 419 29 667 937 71

30104 240 315 529 38 46 54 622 65 99 725 29 31033 197 339 419 62 568 766 834 974 32175 225 365 624 73 912 (150) 23 44 33044 (100) 163 343 452 (100) 728 944 50 34072 89 170 284 308 27 (100) 495 563 620 881 35182 274 395 570 647 (200) 725 69 844 56 98 919 81 90 36044 69 154 203 (100) 12 306 15 457 603 52 838 37134 226 42 357 64 566 79 (100) 761 38131 83 256 (200) 437 532 634 918 47 98 39019 215 480 99 586 610 12 37 954 82

40088 613 781 862 (150) 41066 390 401 67 542 620 882 42217 59 97 326 462 569 940 55 43228 37 (150) 352 90 494 537 62 590 649 820 24 30 43 44 900 (100) 33 44001 214 63 460 508 734 900 45163 233 323 71 625 89 90 93 817 907 52 46052 155 210 346 626 27 47029 226 30 331 500 (150) 74 607 797 997 48095 192 312 (100) 36 59 700 40 47 937 49069 364 439 99 579 601 (100) 744 59 92 861 83

50015 19 425 568 651 773 945 (150) 51167 80 285 353 73 456 784 886 52077 320 62 485 517 677 726 32 97 854 53395 492 529 818 987 54000 266 93 347 405 (200) 588 610 828 917 63 (100) 55068 176 267 312 31 526 40 869 917 (100) 27 56181 266 347 58 464 558 603 979 57160 233 88 824 934 41 61 58019 35 95 157 676 83 702 4 891 (100) 939 83 59090 174 597 697 835 38 47 50 (100) 92

60057 161 279 81 (150) 323 25 520 71 686 761 819 89 937 61298 232 447 778 988 62019 60 91 272 599 63175 246 92 361 409 27 754 76 877 912 64021 69 294 309 694 933 72 65082 148 77 232 73 425 701 841 66438 91 622 732 67067 242 69 77 538 48 54 814 967 72 68367 81 415 60 716 892 924 42 (100) 69006 7 562 79 866 926

70023 97 157 68 90 319 672 828 **(5000)** 925 30 (100) 73 75 71216 469 719 880 72074 169 223 313 23 25 41 (100) 410 42 (150) 97 661 902 56 71 73047 76 173 241 463 624 715 944 87 74185 245 385 468 828 82 909 46 89 75100 31 203 307 79 495 632 94 992 76038 231 376 547 83 677 91 747 876 949 52 77087 (100) 139 608 24 68 708 46 874 916 78244 81 323 44 481 520 607 30 72 93 782 849 946 79189 560 (200) 61 67 835

80152 213 269 88 314 22 27 497 552 663 922 55 81006 52 89 385 450 502 803 917 30 82135 226 328 81 453 54 524 46 71 706 58 83141 386 601 27 41 814 43 77 932 84205 35 88 428 505 80 655 748 872 929 66 78 85330 38 559 73 92 631 49 729 (150) 891 86026 250 383 457 (150) 96 975 87079 155 86 404 43 50 509 68 761 853 66 98 (150) 88019 46 (150) 098 413 48 93 520 79 71164 887 90 89015 168 558 602 (150) 820 975

90252 366 67 93 513 90 617 866 69 91084 127 786 911 71 97 92039 210 34 39 536 654 (100) 825 93026 126 304 407 587 721 896 956 93 94017 243 388 494 514 (100) 36 653 (100) 95005 27 139 234 57 457 530 44 68 968 96029 74 117 283 433 (150) 83 605 29 985 97065 76 354 87 485 (100) 543 50 618 25 735 84 880 997 98049 55 90 108 233 93 420 27 48 (100) 588 652 766 99117 214 60 67 515 52 632 79 717

100010 189 220 44 48 601 724 895 101022 218 376 601 20 814 75 901 102105 943 52 103101 9 223 352 504 34 66 89 604 763 890 919 71 104168 85 376 489 606 875 105067 85 88 110 375 508 82 732 77 106126 67 287 547 680 726 780 951 107078 96 124 57 287 413 618 750 821 108165 81 235 358 405 517 48 709 875 931 52 109075 129 35 489 535 634 810 65 964

110210 364 418 589 99 691 777 79 850 111188 247 304 34 464 530 40 61 643 94 854 94 112220 319 88 529 85 86 777 846 928 84 113504 19 (300) 57 822 62 936 82 114234 91 349 96 503 847 993 115136 85 216 88 980 116073 85 180 246 479 749 908 9 117037 120 215 65 75 318 710 831 85 118084 141 391 412 95 551 624 791 879 934 119681 761 (100) 952 66

120027 656 81 759 (200) 906 39 96 121022 187 433 91 678 808 43 54 122000 12 34 120 307 (200) 409 15 686 756 96 818 25 58 89 968 123108 250 471 629 925 124419 32 516 666 794 899 125065 149 415 68 502 80 801 44 (100) 65 956 62 (150) 126058 87 283 359 627 (300) 94 768 127162 312 53 415 49 646 73 856 924 128174 418 601 70 82 85 93 779 90 908 44 129037 130 298 306 29 407 559 683 788 851

130128 241 60 92 446 (100) 70 505 56 57 869 923 131024 206 320 48 429 78 509 26 735 978 99 132124 34 79 93 248 73 88 422 44 584 687 706 29 52 826 133133 238 58 464 821 75 961 134208 418 670 720 839 943 63 68 135051 86 (100) 224 40 536 49 77 97 777 890 136007 431 48 505 615 30 53 802 917 98 137016 312 65 79 452 55 98 655 138050 393 914 57 (100) 69 139242 62 312 65 455 592 661 (100) 68 765 801 15 27 39 49 912

140056 247 525 749 53 957 141199 327 468 97 580 620 799 977 142010 36 68 174 92 289 607 36 768 872 143105 239 336 522 720 144 073 179 97 215 59 503 46 954 145008 125 362 86 506 52 685 714 826 90 956 146045 148 82 525 708 833 75 (100) 956 147006 14 131 48 231 446 516 59 148557 149008 32 100 64 238 75 423 73 578 97 798 916 24

150267 307 (100) 94 97 825 151021 380 593 99 678 795 878 152040 150 270 (200) 405 650 704 81 153047 114 90 307 495 595 698 (100) 749 60 61 154348 557 770 832 155036 61 76 (200) 89 151 482 543 69 78 714 823 32 156104 39 281 377 446 576 613 83 893 970 157031 074 284 338 67 637 87 715 158119 75 215 92 319 417 38 524 614 22 711 12 32 48 805 99 159107 55 341 86 400 80 554 57 621 58 (150)

160018 25 (150) 163 244 72 344 63 73 493 611 20 786 956 80 (100) 161027 330 (100) 96 420 505 18 (100) 859 926 162016 66 (100) 158 59 272 93 724 964 163052 56 173 235 329 94 820 25 85 164025 156 93 508 834 978 165150 287 333 685 94 756 892 166059 369 502 14 42 829 56 167334 52 405 (100) 38 540 646 766 902 72 (150) 168034 107 367 466 531 708 805 24 959 169024 96 103 549 52 710 40 82

170068 196 98 338 473 682 825 909 83

171010 173 75 662 795 862 172383 439 515 92 646 52 80 745 942 52 66 173131 44 370 80 698 892 174552 63 643 732 853 175061 381 551 55 734 820 176283 366 587 631 732 92 954 177344 93 830 59 927 177997 178036 43 138 248 363 465 528 46 640 179034 52 53 473 780 90 922

180053 261 80 82 405 555 630 42 711 51 (150) 73 94 937 181034 293 351 85 403 33 96 555 182040 77 185 236 316 37 423 57 581 707 823 183204 40 497 525 654 744 824 905 94 184087 216 33 385 529 723 65 919 86 185052 59 84 85 204 86 89 326 87 92 538 600 92 94 803 186000 70 75 157 398 507 668 999 187079 (100) 119 57 96 420 71 188057 417 657 954 61 189072 742 908

190075 98 184 283 559 60 191042 282 428 98 580 721 192025 251 56 500 687 92 893 935 40 193024 66 477 665 775 99 876 934 194047 (150) 80 173 303 55 87 629 (150) 76 736 852 195320 598 645 (300) 814 934 196089 154 90 435 80 545 64 611 58 704 836 928 76 197070 357 491 561 796 198392 796 988 199060 159 524 542 666 847 914 33

200280 480 506 736 79 870 201189 345 47 (150) 766 92 849 909 49 202017 313 475 (100) 511 913 203104 16 215 (100) 93 507 664 85 204140 (100) 204 37 421 81 (100) 625 717 52 838 96 992 205086 360 (100) 750 94 854 921 206192 474 509 37 667 (100) 852 906 28 50 (200) 86 207027 42 214 86 303 45 710 28 208001 22 118 332 60 421 45 66 505 675 788 838 943 209033 52 129 224 652 66 808 902

210170 240 389 464 595 695 705 95 831 930 211039 (100) 159 77 301 593 615 97 765 968 212083 107 90 236 392 468 535 639 66 712 213021 193 241 46 61 307 28 58 450 556 90 770 937 214076 382 639 89 797 820 976 215045 66 237 86 403 56 72 511 74 631 926 40 45 64 95 216186 87 92 203 86 415 29 625 819 935 217074 269 325 629 710 21 (200) 954 218010 (300) 223 86 90 300 15 49 52 431 517 72 857 65 909 27 67 219095 112 93 336 465 745 83 (100) 826

220 047 231 343 44 405 42 79 505 637 769 994 221 030 31 120 341 486 537 694 792 822 47 80 915 85 222 039 54 59 234 42 317 35 431 648 764 78 916 46 223 036 323 67 412 76 543 70 72 86 680 756 841 86 945 54 73 86 224 255 62 526 654 739 (200) 817 26 929 30 45 93

205. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

1. Klasse. 1. Ziehungstag, 5. Juli 1901. Nachmittag.

Nur die Gewinne über 60 Mk. sind in Parenthesen beigefügt.
(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.)

172 96 206 420 69 92 630 75 732 902 53 (100) 1063 133 35 93 267 388 408 609 720 71 972 74 2022 41 83 516 601 876 915 68 3058 148 66 705 63 4073 75 104 293 303 537 83 661 94 751 95 96 894 98 5066 251 316 454 56 760 6227 42 332 36 696 787 819 67 7022 187 (200) 227 (150) 662 78 701 21 45 8003 102 214 611 63 959 9218 46 9300 77 82 433 520 57 70 723 24 28 **(3000)** 842 (200)

10069 74 215 36 98 315 46 57 419 649 64 840 61 972 11072 315 19 545 639 81 756 826 922 12463 84 585 92 636 749 854 68 911 63 13006 13 32 160 206 99 442 61 500 940 14025 79 108 219 361 563 81 657 15037 169 237 519 731 71 818 921 74 16008 21 161 257 325 61 482 502 669 677 89 760 75 802 12 17108 269 306 12 454 64 (150) 77 640 82 961 18235 67 69 (100) 317 505 48 729 19065 138 210 371 83 410 98 982

20031 498 508 42 612 814 59 979 21051 168 69 396 408 26 33 640 738 967 22235 447 529 640 784 23060 140 226 35 498 503 745 46 65 871 905 78 (100) 87 24043 92 133 89 247 362 82 512 615 52 844 78 93 958 88 25003 73 273 89 500 53 638 (150) 47 65 769 72 83 889 26001 (150) 8 110 445 88 522 74 (100) 846 27023 78 96 100 18 227 414 636 72 (100) 89 766 28023 74 (100) 148 93 360 443 53 75 88 92 (150) 545 695 98 701 58 805 943 (150) 29036 104 245 85 306 (100) 596 778 974 (200)

30009 45 218 370 93 433 524 33 684 731 61 31130 49 294 405 52 93 513 624 73 79 747 805 993 32077 82 271 87 362 74 400 47 62 (150) 508 32 73 863 33110 209 370 419 682 708 34113 17 (100) 211 369 623 844 997 35101 21 295 407 20 87 505 620 96 740 36391 400 68 576 602 7 867 986 37249 305 633 784 823 99 (100) 38000 (100) 3 398 544 820 41 39115 28 81 97 214 27 408 33 623 26 749 931

40259 99 421 35 60 518 41037 87 99 574 667 (100) 877 42073 250 306 466 (100) 545 60 95 626 43036 54 421 50 850 70 44053 344 430 542 948 45289 412 519 714 921 54 78 96 46039 77 149 69 222 341 637 82 47048 827 48026 243 353 800 49066 88 196 399 437 49 89 650 67 (300) 710 847 917 (100)

50423 31 509 978 51168 281 86 340 425 876 948 52283 523 724 68 53079 372 584 958 54269 340 419 47 84 626 29 68 709 915 27 84 55212 61 356 447 50 603 95 810 70 913 56174 397 414 28 855 (100) 954 73 57003 14 136 44 297 334 84 480 95 732 38 78 (150) 928 (100) 50 58017 123 414 608 42 719 30 40 836 70 (150) 59044 153 226 428 505 7 604 725 48 800 999

60063 343 76 522 600 46 84 939 85 61204 40 46 335 57 97 483 621 57 73 88 728 877 62023 123 70 86 215 25 29 67 359 76 426 98 744 60 808 944 63297 590 604 82 767 97 828 997 64135 72 352 495 546 92 (100) 922 (100) 65089 151 327 88 91 561 679 708 816 62 80 66216 84 356 498 508 611 (100) 20 24 35 951 63 67006 144 61 275 83 381 418 522 (200) 59 77 896 12 949 99 (100) 68061 181 85 208 680 784 933 35 68 69062 232 302 319 80 432 83 559 631 797 818

70374 452 841 65 922 52 71119 25 55 451 74 98 587 679 843 905 (100) 30 51 72111 93 228 302 36 488 838 73036 517 26 70 (100) 82 766 74035 713 75089 246 73 81 547 825 76 930 76020 (500) 166 352 403 637 41 731 38 821 912 77094 291 330 422 65 82 806 50 951 78006 670 (150) 76 855 (100) 983 79015 128 553 715 860 950

80036 065 93 114 211 315 41 82 458 58 510 26 94 760 81050 131 52 270 388 529 86 609 64 852 69 997 82105 364 432 505 14 30 846 924 69 83098 193 352 (100) 509 639 72 736 84007 61 156 200 75 414 524 614 779 830 59 93 85106 263 497 505 603 83 751 857 86114 293 368 429 (150) 54 643 704 87063 244 379 (500) 430 95 565 75 769 852 88186 322 74 695 814 60 994 (100) 99 89129 86 370 444 94 582 748

90008 12 173 306 425 (100) 528 74 785 941 (100) 88 97 91060 132 343 450 72 539 53 (100) 79 640 782 847 53 71 928 75 92307 68 474 533 98 716 21 961 93119 339 86 490 (100) 578 633 53 58 68 716 61 842 (100) 930 96 94020 53 205 64 464 503 96 678 809 (100) 95111 47 298 430 583 626 51 (100) 855 958 94 96110 301 88 (200) 508 41 81 651 701 33 883 97200 18 310 511 98009 119 215 348 563 833 969 99158 424 569 612 86 783

100156 68 293 336 97 819 981 101001 124 273 309 36 908 42 102101 214 365 443 78 91 94 542 88 603 759 856 103022 340 482 501 42 77 737 57 949 104351 536 611 105000 140 55 200 24 38 326 520 32 646 53 707 (150) 865 (100) 84 106009 152 169 223 63 95 663 717 64 92 107015 309 93 539 (150) 46 77 662 924 108063 185 97 438 77 539 620 758 79 90 109409 23 723 998

110144 277 447 48 541 711 44 826 28 945 47 111102 219 313 420 46 52 (100) 53 77 748 112154 94 337 454 82 844 (150) 906 (100) 22 113191 609 781 868 909 114010 80 188 381 445 640 (100) 46 (150) 703 839 984 88 115043 102 10 336 423 37 47 563 617 706 (100) 912 116107 229 264 504 15 89 690 704 824 966 117001 74 101 40 260 95 715 32 118251 435 68 534 87 782 (100) 845 920 119097 121 487 561 686 770 85 886 949 55

120011 167 86 474 592 675 728 809 121453 642 64 773 827 122043 546 779 834 76 96 904 41 123005 131 97 228 68 504 72 630 729 830 952 124057 146 210 400 50 68 512 51 125079 81 121 80 286 425 (200) 88 530 34 69 732 847 (100) 126183 84 259 443 49 543 52 58 603 87 783 898 921 95 127164 (200) 80 271 74 (100) 76 83 354 838 128024 228 32 368 444 67 500 34 89 648 748 852 99 129090 95 124 291 307 60 77 635 67 705 6 (100) 845 47 927

130327 438 45 502 886 131100 78 324 25 37 406 10 81 91 511 32 669 898 906 (100) 132094 533 41 71 626 56 75 724 75 85 910 133088 228 29 357 517 701 45 134069 76 196 638 757 70 823 135005 74 152 292 340 (100) 63 78 813 43 57 907 51 63 136159 346 68 572 652 79 761 927 137258 676 759 (300) 138092 116 60 220 76 397 466 503 97 625 712 25 58 84 847 69 932 60 68 139124 61 585 87 623 45 808 (100) 11 81 924 84

140006 184 407 539 668 95 141083 182 206 472 79 598 702 933 142038 654 769 (100) 73 143039 65 399 402 987 144089 208 909 145137 52 186 232 41 423 757 970 89 146056 306 81 92 (100) 471 681 859 147137 42 205 616 784 800 148123 94 223 332 80 472 595 603 897 953 149010 63 157 359 503 5 51 801

150040 75 198 422 (100) 73 91 565 771 932 151087 396 463 84 86 589 890 95 904 38 39 152010 108 232 489 512 832 153041 232 35 87 344 85 549 680 85 872 154004 72 97 181 241 73 (100) 317 50 685 768 825 72 155196 199 329 39 475 544 626 37 82 156082 91 248 342 546 787 819 60 937 157079 206 23 576 98 769 968 90 158082 105 43 70 250 307 25 465 669 76 763 895 159067 (100) 210 304 71 704 62 96 801 (100) 16 961 72

160116 473 546 698 781 902 (150) 161182 250 368 765 91 815 983 162015 49 77 470 570 621 777 939 50 82 163127 215 410 50 515 767 838 51 936 54 164059 177 267 88 343 522 (100) 635 83 881 (100) 88 165188 306 791 893 166131 33 245 53 432 624 93 823 27 996 167054 178 210 27 (150) 66 319 565 71 168039 106 289 90 332 36 401 522 61 610 66 748 88 169151 454 734 880 921

170074 296 610 29 703 827 910 26 39 171147 231 334 417 592 781 846 94 900 25 54 94 172037 377 99 782 912 28 61 84 (300) 173102 466 83 666 84 833 35 933 174039 196 217 49 735 898 174942 80 175036 (150) 238 422 49 82 99 521 732 37 949 176266 349 71 463 64 545 61 92 716 929 37 92 177042 122 (100) 68 422 543 651 719 178327 700 (100) 32 835 48 179008 48 151 314 50 682 716 56 837 59 961 83

180496 876 181125 211 301 57 539 51 182020 276 447 799 813 913 76 183130 94 379 760 74 835 184079 162 472 82 539 50 892 936 185017 39 (100) 70 142 82 423 93 625 55 81 705 76 186174 (200) 89 223 69 483 90 948 187007 35 221 42 396 482 94 564 188018 172 241 416 29 72 73 624 38 912 189086 87 101 3 8 425 27 520 42 64 634 761 860 910

190200 37 72 466 71 524 64 85 675 900 191029 235 502 634 821 192077 108 25 75 222 716 68 74 883 193029 31 212 475 781 815 194037 340 417 60 85 612 750 (100) 827 195008 267 337 71 452 529 803 985 196130 207 90 305 471 506 649 71 769 197088 213 331 419 511 628 38 734 47 48 817 919 27 (200) 46 51 198076 222 48 358 446 503 619 887 926 199075 492 (100) 600 (100) 703 869

200103 221 351 401 (100) 56 628 49 761 865 78 201188 209 47 317 443 538 785 202077 95 168 (100) 95 219 80 427 582 730 821 79 947 203334 74 79 527 738 99 (100) 908 11 52 204920 29 205267 88 333 75 476 79 606 (100) 769 849 88 967 206188 314 51 422 85 660 713 37 53 207030 38 48 82 136 419 27 582 (300) 765 947 (100) 97 208243 520 37 60 860 68 69 209187 275 321 433 38 550 742 910 41 63

210081 298 592 663 77 760 69 98 813 211070 128 307 27 57 535 79 601 856 933 86 212865 934 73 213022 47 141 57 255 467 509 27 612 806 214191 299 541 63 600 863 215154 280 300 98 568 624 (150) 662 748 49 (100) 831 90 216322 532 683 87 713 945 217158 84 436 626 703 8 803 43 63 218056 64 87 258 314 61 423 588 91 715 89 219441 87 88 852 (200) 914 56

220 034 43 90 272 98 569 643 903 58 80 82 221 012 76 115 40 763 964 222 127 (200) 424 (150) 83 95 514 891 925 50 223 059 84 91 114 79 202 27 394 478 519 90 99 224 017 35 190 214 67 358 591 731 886 981

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gew à 30000 Mk., 1 à 15000 Mk., 1 à 10000 Mk., 1 à 3000 Mk., 4 à 1000 Mk, 8 à 500 Mk., 11 à 300 Mk.

Bekanntmachung.

Bei der hiesigen Verwaltung ist von sofort eine

Kanzleigehilfenstelle

zu besetzen.

Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften sind schleunigst einzureichen. Bevorzugt werden Bewerber, die der Schreibmaschine (Remington) kundig sind.

An Diäten werden monatlich 60 Mk. gezahlt, jedoch ist eine Erhöhung derselben bei guten Leistungen nicht ausgeschlossen.

Thorn, den 3. Juli 1901.

Der Magistrat.

Verein zur Fürsorge für entlassene Gefangene.

Hauptversammlung

Donnerstag, den 11. Juli,
nachmittags 5 Uhr
im Schwurgerichtssaal des Landgerichtsgebäudes.

1. Jahresbericht über 1900/01.
2. Jahresrechnung für 1900/01.
3. Vorstandswahl.

Hierzu ladet die Mitglieder ergebenst ein

Der Vorstand.

Zahn-Atelier

für künstliche Zähne und Plomben, sowie Reparaturen werden gut ausgeführt.

H. Schmeichler,
Brückenstrasse 38, I.

Am 7. Juli verreise ich auf 4 Wochen.

Doktor dent. surg. M. Grün.

Familien-Versorgung.

Wer für seine Hinterbliebenen sorgen will, erreicht dies am **vortheilhaftesten** durch Benutzung der Versicherungseinrichtungen des

Preußischen Beamten-Vereins

Protektor: Seine Majestät der Kaiser

Lebens-, Kapital-, Leibrenten- und Begräbnisgeld-Versicherungs-Anstalt.

Der Verein ist die einzige Versicherungsanstalt, welche ohne bezahlte Agenten arbeitet. Er übertraf bisher alle anderen Versicherungsanstalten durch die Gewinne aus der Mindersterblichkeit unter seinen Mitgliedern. Er hat bei **unbedingter Sicherheit** die **niedrigsten Prämien** und gewährt **hohe Dividenden.**

Im Jahre 1900 traten neu in Kraft: 4345 Versicherungen über 17 138 800 M. Kapital und 48 880 M. jährliche Rente.

Versicherungsbestand 204 145 827 M. Vermögensbestand 60 573 000 Mark. Der Ueberschuß des Geschäftsjahres 1900 beträgt rund 1 880 000 M., wovon den Mitgliedern der größte Theil als Dividende zugeführt wird.

Die **Kapital**-Versicherung des Preußischen Beamten-Vereins ist vortheilhafter als die s. g. **Militärdienst**-Versicherung. Kapita-Versicherungen können von **Jedermann,** auch Nichtbeamten, beantragt welrden.

Der Verein stellt **Dienstkautionen** für Staats- und Kommunal-Aemter unter den **günstigsten** Bedingungen, **ohne** den Abschluß einer Lebensversicherung zu fordern.

Aufnahmefähig sind alle deutschen Reichs-, Staats- und Kommunal- 2c. Beamten, Amts- und Gemeindevorsteher, Standesbeamten, Postagenten- ferner die Beamten der Sparkassen, Genossenschaften und Kommanditgesellschaften, Geistlichen, Lehrer, Lehrerinnen, Rechtsanwälte, Aerzte, Tierärzte, Zahnärzte, Apotheker, Ingenieure, Architekten, Techniker, Redakteure, Offiziere z. D. und a. D., Militär-Aerzte, Militär-Apotheker und sonstige Militärbeamten, sowie auch die bei Gesellschaften und Instituten dauernd thätigen Privat-Beamten.

Die Drucksachen des Vereins geben näheren Aufschluß über seine Vorzüge und werden auf Anfordern kostenfrei zugesandt von der

Direktion des Preussischen Beamten-Vereins in Hannover.

Bei einer Drucksachen-Anforderung wolle man auf die Ankündigung in diesem Blatte Bezug nehmen.

Pappdächer

repariert, wenn auch noch so schadhaft, sowie

Klempner- und Wasserleitungsarbeiten

führt gut und billigst aus

Herm. Patz, Heiligegeiststr.-Ecke.

---

4 grosse Oleander sind zu verkaufen **Brombergerstr. 52, p. r.**

---

1 Laden

mit großen Kellerräumen, mit auch ohne Wohnung, zu vermieten.

Karl Sakriss, Schuhmacherstr.

Ein Laden

und Wohnung (dritte Etage), sind vom 1. Oktober ab zu vermieten. **A. Glückmann Kaliski,** Breitestraße 18.

Läden

zu vermieten.

J. Murzynski, Gerechtestr.

Der größere

Laden mit Wohnung,

Seglerstr. 30, Ecke Markt, ist vom 1. Juli zu vermiethen.

J. Keil, Seglerstr. 11.

Zu vermieten

in dem neu erbauten Gebäude Baderstraße 9

3 Wohnungen von je 5 Zimmern, Entree, Badezimmer, Küche, Balkon und Zubehör,
1 Hinterwohnung 3 Zimmer, Küche und Zubehör,
1 Laden nebst 1 oder 2 Stuben,
Geschäftskellerräume, sowie
1 Komptoirstube.

Zu erfragen **Baderstraße 7.**

Wohnungen

Gerechtestraße 21

Gr. Part.-Woh. 6 Zimm. u. Alkofen
1. Etage „ 7 „ u. „
2. „ „ 5 „ u. „
mit allem Zubehör vom 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen bei

O. v. Szczypinski.

Culmerstraße 4,

1 Laden, anstoßend 3 Zimmer und Küche vom 1. Oktober zu verm.

Elisabethstraße 5.

Die erste Etage ist sofort zu vermiethen. **A. Wiese.**

Altstädtischer Markt 5,

Wohnnng 7 Zimmer mit Zubehör, 3. Etage, sofort zu vermiethen.

Markus Henius.

Breitestraße,

Balkonwohnung

in der 3. Etage, 5 Zimmer, ist per 1. Oktober zu vermieten.

Justus Wallis

Wohnung

von 3 od. 4 Zim., Küche u. Zubehör, in der dritten Etage meines Hauses **Culmerstraße 5** vom 1. Oktober zu veriemten. **Adolph Jacob.**

Wohnung

renovirt, 3. Etage, 5 Zimmer, Entree, Küche und Zubehör **Gerstenstr. 16** sofort zu verm. **Gude,** Gerechtestr. 9.

Wohnung, Entree, 4 Zim., Küche u. Zubehör 1 Tr. zu verm. **F. Bettinger,** Bachestraße 6.

Jakobsstr. 15

4 Zim., Kabinet, Entree u. Zub. in II. Etage, seit 16 Jahren von Prof. **Dr. Hirsch** bewohnt, vom 1. Oktober für 700 Mk. zu verm. Ev. noch fünftes Zim. in III. Etage. Näheres **eine** Treppe.

Eine Wohnung

in der II. Etage zu vermieten.

M. Chlebowski.

---

4 Zim., Zub., Wasserl., a. Verl. Pferdest. v. 1. Okt. z. v. C. V. 30. **Neumann.**

Wilhelmsplatz 6

schöne Parterrewohnung, 4 Zimmer, Badestube 2c. per 1. Oktober zu vermieten. **August Glogau.**

Die bisher von Herrn Zahnarzt **Dr. Birkenthal** innegehabte

Wohnung

Breitestraße 31, I Etage, ist per sofort zu vermieten. Zu erfragen bei

Herrmann Seelig, Thorn,
Breitestraße.

Wohn. 2 Zim. z. v. Tuchmacherstr. 14.

I. Etage

vier Zimmer nebst Zubehör ist vom 1. Oktober **Gerberstraße 25** zu vermieten. **F. Gysendörffer.**

Die Wohnung

in der II. Etage **Seglerstraße 30,** 3 Zim., Küche, Keller und Boden ist vom 1. Oktober zu vermieten. Näheres bei **J. Keil,** Seglerstraße 11.

Wohnung Erdgeschoß **Schulstraße 10/12,** sechs Zimmer nebst Zubehör und Pferdestall, bisher von Herrn Hauptmann **Hildenbrandt** bewohnt, ist von sofort oder später zu vermieten.

Soppart, Bachestr. 17, I.

Breitestraße 32,

I. und III. Etage per 1. Oktober zu vermiethen. **Julius Cohn.**

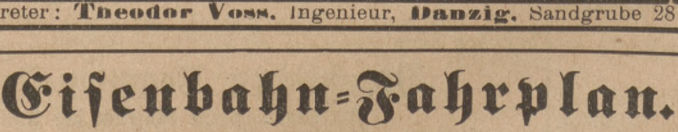
---

2 Wohnungen

von je 3 Stuben, Entree und Küche I. und II. Etage in meinem Hause **Mauerstraße Nr. 32** von sofort zu vermieten. **C. A. Guksch.**

Möbl. Zimmer

sofort zu vermieten **Mauerstr. 36, pt.**



Eisenbahn-Fahrplan.

Gültig vom 1. Mai 1901 ab.

Abgehende Züge.

Richtung Bromberg.

Ab Thorn	an Bromberg	an Berlin	an Danzig	an Königsberg
5.20 V.	6.11 V.	11.31 V.	9.48 V.	12.31 N.
7.18 V.	8.29 V.	5.30 N.	1.36 N.	6.17 N.
11.46 V.	12.55 N.	7.33 N.	5.25 N.	9.23 N.
2.02 N.	3.13 N.	—	8.40 V.	12.31 V.
5.45 N.	6.55 N.	5.14 V.	12.07 V.	2.40 V.
8.05 N.	9.43 N.	—	—	—
11. N.	11.55 N.	6.11 V.	—	—

Richtung Posen.

Ab Thorn	an Posen	an Berlin	an Breslau	an Halle
6.39 V.	9.55 V.	2.55 N.	1.58 N.	7.38 N.
11.47 V.	3.02 N.	—	7.38 N.	6.36 V.
12.51 N.	3.12 N.	7.26 N.		
3.28 N.	6.46 N.	5.25 V.	9.34 N.	(b. Guben)
4.46 N. L. Z.	6.46 N.	10.55 N.		
7.15 N.	11.10 N.	—	—	—
11. 4 N.	1.24 V.	6.04 V.	5.28 V.	10.16 V.

Richtung Insterburg.

Ab Thorn	an Strasburg	an Insterburg	an Memel	an Königsb.
1.12 V.	—	8.06 V.	1.56 N.	8.26 V.
6.37 V.	8.44 V.	1.14 N.	7.52 N.	1.53 N.
10.43 V.	1.13 N.	6.29 N.	12.19 N.	7.04 N.*)
1.54 N.	5.52 N.	11.42 N.	—	8.26 V.
4. 7 N.		8.56 N.	12.19 N.	10.06 N.
7.06 N.	10.09 N.	(bis Allenstein)		

Richtung Marienburg.

Ab Thorn	an Culm	an Marienb.	an Danzig
6.13 V.	8.20 V.	11.07 V.	12.41 N.
10.37 V.	12.40 N.	3.38 N.	5.25 N.
2. 5 N.	4.46 N.	7.04 N.	8.40 N.
5.45 N.	7.42 N.	10.21 N.	12. 7 V.
8.00 N.	9.58 N.	bis Graudenz.	

Richtung Alexandrowo.

Ab Thorn	An Thorn
1.09 V.	4.30 V.
6.35 V.	9.47 V.
11.46 V.	4.06 N. L. Z.
3.05 N. L. Z.	5.07 N.
7.18 N.	10. 9 N.

Ankommende Züge.

Richtung Bromberg.

Ab Königsberg	ab Danzig	ab Berlin	ab Bromberg	an Thorn
4.01 N.	7.00 N.	2.27 N	11. 7 N.	12.17 V.
—	7.00 N.	7.18 N.	12.19 V.	1.04 V
—	—	11.20 N.	5.05 V.	6.03 V.
12.57 V.	5.00 V.	11.43 N.	9.16 V.	10.25 V.
—	—	—	12.21 V.	1.38 N.
9. 8 V.	11. V.	9.18 V.	4.10 N.	5.20 N.
12.04 V.	3.43 V.	11.50 V.	8.08 N.	9.21 N.

Richtung Posen.

Ab Halle	ab Breslau	ab Berlin	ab Posen	an Thorn
6.23 N.	1.30 N.	11.10 N.	3.38 V.	5.55 V.
—	—	—	6.33 V.	9.58 V.
—	6.24 V.	—	10.10 V.	1.40 N.
	L. Z.	8.45 V.	1.03 N.	3.00 N.
		9.35 V.	2.04 N.	4. 2 N.
—	11.05 V.	7.30 V.	3.38 N.	6.45 N.
7.35 V.	11.30 N.	2.45	7.27 N.	10.48 N.

Richtung Insterburg.

Ab Königsb.	ab Memel	ab Insterburg	ab Strasburg	an Thorn
7.30 N.*)	—	—	7.07	5.08 V.
—	—	(von Allenstein)	6.30 V.	9.33 V.
11.33 N.	—	4.17 V.	8.53 V.	11.30 V.
6.42 V.	3.37 V.	7.34 V.	—	12.41 N.
9.34 V.	3.37 V.	10.10 V.	2.57 N.	5.31 N.
2.52 N.	9.44 V.	3.27 N.	8.01 N.	10.28 N.

*) Ueber Kobbelbude-Allenstein.

Richtung Marienburg.

Ab Danzig	ab Marienbg.	ab Culm	an Thorn
(von	Graudenz)	5.10 V.	8.00 V
5. V.	6.41 V.	9.25 V.	11.36 V
8. V.	9.40 V.	—	3.15 N.
11. V.	12.25 N.	2.48 N.	5.12 N.
3.43 N.	5.27 N.	6.06 N. / 8.08 N.	10.18 N.

Die Zahlen unter Berlin beziehen sich auf die Station „Friedrichstraße", die unter Thorn auf den Hauptbahnhof (Unterschied gegen „Thorn Stadt" etwa 6 Minuten). Die Fahrzeiten von 12.1 Nachts bis 12 Mittags sind mit V., die von 12.1 Mittags bis 12 Nachts mit N. bezeichnet.

Verantwortlicher Schriftleiter: Waldemar Mattiat in Thorn. — Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.